

Antrag auf eine Ad-Hoc-Gruppe auf dem 41. DGS-Kongress Polarisierte Welten

Antragstellerinnen: Prof. Dr. Vera King (Goethe-Univ. + SFI Frankfurt/M.)
Dr. Greta Wagner (TU Darmstadt/Univ. Luzern)

Entgrenztes Misstrauen - totales Vertrauen. Dynamiken sozialer Polarisierung

Aktualität und Relevanz

Gesellschaftliche Polarisierung wird soziologisch insbesondere mit Blick auf politische Haltungen, das Meinungsspektrum und die Verteilung von Ressourcen diagnostiziert und kontrovers diskutiert. Doch Dynamiken sozialer Polarisierung sind regelmäßig auch mit Veränderungen von Kulturen des Misstrauens und Vertrauens verknüpft. In der Ad-Hoc-Gruppe gehen wir der Frage nach, ob wir nicht auch Zeug:innen neuer Formen der vertrauensbezogenen Polarisierung werden: Findet ein Auseinanderdriften zwischen jenen statt, deren Vertrauen in Expert:innen und Institutionen - zumal seit Beginn der Pandemie - noch gestiegen ist und jenen, die sich in partikularisierte Vertrauensgemeinschaften zurückziehen? Damit soll keine einheitliche Vertrauenskultur der Vergangenheit beschworen werden. Vielmehr fragen wir nach den sozialen Ursachen neuer Formen der Polarisierung und Fragmentierung. Mögliche Wandlungen von Misstrauen und Vertrauen betreffen die Erscheinungsformen, die Funktion (etwa für Vergemeinschaftung oder individuelle Stabilisierung) ebenso wie ihre Bedeutung für affektive Polarisierung medialer, politischer und sozialer Diskurse.

Konstitutiv setzt Vertrauen ein gewisses Maß an Ungewissheit voraus, denn wenn wir sicher wissen, wie andere handeln und welche Situationen eintreten werden, braucht es kein Vertrauen. Die letzten Jahre aber haben neue Dimensionen der Ungewissheit entstehen lassen. Soziale Verwerfungen, Umweltzerstörung, die Erfahrung der Pandemie und internationale Krisen haben das habitualisierte Vertrauen (Endreß 2010; 2022), das sich auf Erfahrungen und Routinen stützt, erodieren lassen. Stattdessen entstanden neue Gemeinschaften, die im verabsolutierten Misstrauen gegenüber Medien, Politik und Wissenschaft Gemeinsamkeit fanden. Komplementär scheint, wie das Beispiel des Trumpismus in den USA zeigte, mit der Gefolgschaft gegenüber autoritären Führungsfiguren potenziell ein totales Vertrauen einherzugehen, deren Gründe nicht mehr hinterfragt werden und das sich gegen Irritationen und Verunsicherungen immunisiert.

Konzeptionelle, methodische und theoretische Perspektiven

Auf der Basis geteilter Erfahrungen generiertes Vertrauen kann eine bedeutsame Grundlage des Zusammenlebens sein, ebenso ist Misstrauen potenziell funktional für demokratischer Kontrolle und Verständigung. Es wird – wie Vertrauen – indes unproduktiv, wenn es

entgrenzt. Wenn Misstrauen so umfassend wird, dass nur noch Mitgliedern der eigenen (zum Beispiel digitalen) Gemeinschaft vertraut wird, oder Vertrauen nicht Zusammenhalt stiftet, sondern nur noch in partikularisierter Form auftritt, steigert sich das Potenzial für schwer überbrückbare Spaltungen, Fragmentierungen und damit verbundene Krisen. Um solche Mechanismen zu beschreiben, bedarf es auch sozialpsychologischer Perspektiven, die die Genese und Dynamiken von Vertrauen und Misstrauen präzisieren helfen.

Bei der beantragten Ad Hoc-Gruppe stehen daher folgende Fragen im Zentrum: Entstehen neue Formen der Vergemeinschaftung durch Misstrauen bzw. bilden sich neue partikularisierte Vertrauenspraktiken heraus? Wie unterscheidet sich begründetes Vertrauen von regressiven Formen des Vertrauens, insbesondere im Kontext neuer Formen des Autoritarismus? Welche Art des Vertrauens erodiert aus welchen Gründen in der Gegenwartsgesellschaft und welche Gefahren für den gesellschaftlichen Zusammenhalt sind damit verbunden?

In der Ad-Hoc-Gruppe sollen sowohl grundlegende Ansätze zur Soziologie und Sozialpsychologie des Vertrauens und Misstrauens diskutiert werden als auch methodische Zugänge und Befunde empirischer Studien zu zeitgenössischen Formen des Autoritarismus, bei denen Konstellationen entgrenzten Misstrauens oder Vertrauens eine zentrale Rolle spielen.

Programm

Geplant sind vier Vorträge (à 25 Minuten mit je 10 Minuten Diskussion) sowie eine Einleitung und ein abschließendes Resümee. Nach der Einführung durch die Moderatorinnen Greta Wagner (Darmstadt/ Luzern) und Vera King (Frankfurt/M.) zum Thema des Panels stellt Prof. Dr. Martin Endreß (Trier) Überlegungen zum Thema „*Produktives Misstrauen und destruktives Vertrauen: Strukturelle Ambivalenzen in sich polarisierenden Gesellschaften*“ vor. Anschließend erörtern Dr. Katarina Busch, Prof. Dr. Vera King, Mardeni Simoni, Prof. Dr. Ferdinand Sutterlüty (Frankfurt/M.) Befunde zum Thema „*Entfesseltes Misstrauen. Konturen eines neuen Autoritarismus*“. Dr. Carolin Amlinger (Basel) analysiert die „*Kränkung des Weltvertrauens. Affektdynamiken des libertären Autoritarismus*“. Prof. Dr. Johannes Völz (Frankfurt/M.) schließt das Panel mit einem Vortrag über „*Polarisierende Medienästhetiken des autoritären Populismus der USA*“ ab.